

Der Erzähler vom Schwarzwald

Unterhaltungs-Blatt

Freien Schwarzwälder.



Nr. 97.

Wildbad, Mittwoch den 6. Dezember 1905.

Der Graf von Tarent.

Roman von E. Steinrückner.

(Nachdruck verboten.)

Der Prinz schaute nun wieder wie in einem Traum befangen vor sich hin. Die Sache sah ihn kaum zu interessieren.

Hunderttausendtausend Dukaten!

Der Graf war riesig, kaum glaubhaft, so etwas war niemals dagewesen.

Der Bankier mischte die Karten, aber seine Erregung war so groß, daß ihm die Blätter aus der Hand fielen.

Der Baron hatte in der Tat alle Fassung verloren. Die Furcht die er geföhrt empfunden vor dem Prinzen von Tarent, kam verheißend über ihn bei dem ungeheuren Einsatz. Einen Moment lang dachte er daran, den riesigen Einsatz zu revidieren und das Spiel freiwillig zu schließen, aber das wäre geachtet worden von seinen Standesgenossen und er hätte sich nie mehr unter ihnen bilden lassen können.

Wenn er verlor, war das gesamte Vermögen dahin, das der verstorbene Graf Tarent hinterlassen, auch die vierzigtausend Dukaten, die er heute gewonnen. Das Gut hätte er in den Schläfen, der beste Schwefel sollte ihm von der Stirn herunter, die Farbe in seinem Gesicht wechselte vom tiefen Rot bis zur Blässe des Todes.

Nun hatte er die Karten gemischt und begann die erste Reihe, die für Schwarz galt, zu legen.

Alles blickte ihm auf die Hände, ein stillschweigendes Herrschte, daß man die Kadel hätte zur Erde fallen lassen können.

Schwere Karten fielen in die erste Reihe, alle sählten nur laut: Achtunddreißig!

Eine sehr hohe Ziffer, die voraussichtlich Schwarz verlieren machen würde.

Nur kam die Reihe für Rot. Es fielen nur Karten mit wenigen Augen, die Reihe war voll bis auf die letzte Karte.

Schwarz hatte achtunddreißig, Rot somit einunddreißig; nur eine Karte war noch zu legen.

Die letzte!

Prinz laut anmutig an seinen Kägeln. „Monseigneur, Ihre Chancen sehen sehr schlecht, wenn die Karte, die noch zu legen ist, nicht Coeurdame ist mit Esf, dann ist Ihr Satz verloren.“

Dann ist es Coeurdame, sehen Sie selbst!

Prinz nickte nach dem letzten Blatt, während des Segens fiel ihm das selbe aus der Hand auf den Tisch, die Handfläche nach oben.

Herr von Tarent dachte die Karte auf. Ein abgemessener Schrei des Erfahrenen Coeurdame!

Schwarz hatte achtunddreißig, Rot zweiunddreißig — die Bank hatte verloren und war gesprengt!

Der Prinz sah wie aus einem Schlaf zu erwachen. Alles drängte sich gratulierend um ihn.

„Ich habe es Ihnen vorausgesagt, meine Herren,“ sagte er. „Prinz, haben Sie die Güte, die Summe einzusehen, denn die fünfzehn Minuten sind nahezu vorbei und Herr von Menerville hat noch Geschäfte.“

Der Baron sah da wie vom Blitz getroffen, er sah in seiner Sinne beraubt zu sein. Seine Augen blickten hart, gestarrt, dann als Wiconte Prinz die Geldhaufen einzusehen begann, die ihm Tarent aufschob, sah er mit den nervös zuckenden Händen über die Stirn, als wollte er die Gedanken sammeln. Während Prinz mit ungläubiger Gewandtheit die Schritte der Bank an sich nahm und aufstürzte, neigte Menerville sich zum Ohr Tarents und flüsterte diesem zu.

„Wollen Sie mit einer Antilope gewähren, Tarent? Nur fünftausend fürs erste, das Glück kann sich wenden.“

Der reiche Geldmann blickte kalt auf den Frager. „Dauere, meine Herr, Sie haben nicht die geringste Sicherheit zu bieten!“

Wie ein Kranke erhob sich der Baron von seinem Sitz, ohne Wort und Gruß taumelte er aus dem Saal.

„Das ist kein echter Edelmann!“ sagte der Herzog von Leska. „Er wickelt nicht einmal mit Anstand eine Summe im Spiel zu verlieren.“

„Was soll nun mit all dem Gold geschehen. Monseigneur?“ fragte der Wiconte. „Das beste wäre, ein Rouletier zu holen und dessen Räder zu beladen, denn Ihr schwarzer Hauberkstein sagt nicht den ganzen Mann.“

„Was mit dem Gold geschehen soll?“ wiederholte lachend der Prinz. „Die Hälfte des Gewinns gebet ja Ihnen und Sie müssen selbst Mittel und Wege erfinden, Der Wiconte trat zurück vom Tisch und blickte erschaut auf den Prinzen. Monseigneur beladen zu scherzen.“

„Gaus und gar nicht mein Lieber; unser Vertrag lautete auf Teilung des Gewinns.“

„Sie haben aber selbst gespielt, Hoheit — was sollte aber ein armer Spielfischer wie ich, der gewohnt ist, nichts als seinen Regen zu besitzen, mit einer solch ungeheuren Summe anfangen?“

„Haben Sie auf das Landgut vergessen und auf Karosse und Pferde? Nehmen Sie freygekauften Dukaten als Ihr Eigentum.“

Dem jungen Edelmann standen die hellen Kränze in den Augen. „Hoheit, wenn es kein Scherz ist, wie soll ich es Ihnen jemals danken?“

Der Prinz nickte ihm auf die Stirn. „Sie sind ein guter Mensch, Prinz, vielleicht lade ich mich einmal zu Gast auf Ihrem Landgut.“

Dann neigte er den Mund zu seinem Ohr und die nächsten Worte wurden von den Umstehenden nicht verstanden.

„Ich bedarf Ihrer vielleicht in einer späteren Zeit. Seien Sie mit ein treuer ergebener Freund.“

Der Prinz schaute nun wieder wie in einem Traum befangen vor sich hin. Die Sache sah ihn kaum zu interessieren.

Hunderttausendtausend Dukaten!

Der Graf war riesig, kaum glaubhaft, so etwas war niemals dagewesen.

Der Bankier mischte die Karten, aber seine Erregung war so groß, daß ihm die Blätter aus der Hand fielen.

Der Baron hatte in der Tat alle Fassung verloren. Die Furcht die er geföhrt empfunden vor dem Prinzen von Tarent, kam verheißend über ihn bei dem ungeheuren Einsatz. Einen Moment lang dachte er daran, den riesigen Einsatz zu revidieren und das Spiel freiwillig zu schließen, aber das wäre geachtet worden von seinen Standesgenossen und er hätte sich nie mehr unter ihnen bilden lassen können.

Der Bräutigam empfand ein seltsames Verlangen, an der Hand hinaufzugehen. Lächer war dies ebenjenerig unglücklich, als das Ausdruckslossein, das der Herr Graf war so eben für seinen Lieblingswunsch erklärte. Die Blicke des Herrn Medico waren dem Antitz einer Mumiie bezeichnend geworden, während die Gesichter der Damen jenen lebenden Zug angenommen hatten, den man nicht unrichtig mit dem einer Kranken Verlede vergleichen hat.

Ein älterer Herr hing Blitzen an der Wende, indes ein anderer solange am Fenster trummelte, als sich dies ein dritter mit gereizter Stimme verbat.

Kammer der menschlichen Natur haben den Einfluß anerkannt, den der feste Anblick einer Uhr auf das Gemüt eines Wartenden auszuüben vermag. Auch der Regulator im Salon des Herrn Almar verleiht seine Wirkung auf die Anwesenden nicht.

Nur ein Streit der gelangweilten Kritiker auf der Straße, der mit einer totemen Krügelet gekrönt wurde, betradete das Interesse der an die Fenster sitzenden Hochzeitssäle eine Zeitlang nachzuhalten.

Es war ein Viertel nach elf Uhr, als das Dienstmädchen wieder erschien und frohlockend verkündete, man sei schon bei der zweiten Hand angelangt.

„Wird denn die Sabine nicht verrückt bei der Stadtfeier?“ brüllte der verzweifelte Brautvater, aller zarten Seite vergebend.

„O nein, sie ist ganz vernünftig,“ lächelte Theresie und war wieder hinweg.

Nur derjenige unter den freundlichen Lesern, der einmal auf einer Gesellschaft oder einem Nachen auf dem Westmeer umhergetrieben wurde und sich einer todesstarr zusammengekauerten Gesährten erinnert, kann sich eine amüßigende Vorstellung machen von der nun folgenden Szene.

Literarisches.

Dies Blatt gehört der Hausfrau Zeitschrift für Haushalt, Mode, Kindergarnde, Wäsche und Handarbeiten. Heft 8 des 20. Jahrganges ist erschienen und hat folgenden Inhalt: Herdammerricht — Herdammerricht, von H. von Alton, mit Bildnissen des Dichters Gustav Falke und seiner Familie. — Kindererziehung oder Sporttasche? — Gefährliche Figuren auf der Bühne. — Künstliche Blumen. — Bad- und Gesellschaftsrezepte. — Handarbeiten. — Das Räudern von Fleischwaren. — Was sollen wir kochen? — Der feste Preis für die Lösung unserer Preisaufgabe, eine Original-Singer Nähmaschine im Werte von 150 Mark. — Zusätze den Zeiten. Roman von Auguste Hauschner. — Das höchste Glück, Gedicht von Jenny Schönl, mit Bild. — Gesundheits- und Körperpflege. — Frauenleben und Frauenarbeit. — Haus- und Zimmergarten. — Auskaufstücke. — Briefkasten. — Dazu die Gratulationsfrage: Das Blatt der Kinder Nr. 3. Dies Blatt gehört der Hausfrau Zeitschrift im Verlage von Hoffmann u. Co., Berlin SW. 12 und kostet wöchentlich 15 Pf. Der Verlag sendet auf Wunsch Probenummern kostenlos.

Charakter

In meinem Erben gibt's ein Zweites, Das du im Sommer heiß beschickst, Das auch im Winter warmes Gebet Du für ein Lächeln dir erstickst.

Am Freitag eilt gut wacker Kranke, Weil dort das Gaus' lachend winkt, Und liebt's in auch der Gdante, Doch eine halbe Hand es bringt.

Dreim wohnt geschminktvolles Weib, Hab we es frohlockt wiederzuehrt, So wirt auch Stiere zu erheben, Wenn sich's in betrunken Janera regt!

Ausführung der Gdante in Nr. 96 Karibad

ist“, fügte die gute Tante entscheidend hinzu — und daß nun, wie der Herr Letter wissen, die Hochzeit stattfinden solle, worauf sich das junge Paar foglich nach des Bräutigams Heimatstadt begeben würde.

„Sie macht eine sehr gute Partie,“ flüsterte sie mit zurückem Kopfschütteln, während dem Herrn Letter vor Spannung die wasserblauen Augen hervortraten.

Eine Viertelstunde war indes vergangen. Der Bräutigam blickte nicht mehr zum Fenster hinaus auf die kampenden Pferde vor dem Hochzeitswagen, sondern sah ein Album an, aus dem ihm die mehr oder weniger gezeichneten Physiognomien der Familie Hoppe entgegenkamen. Die Gesellschaft war etwas unruhig geworden und blickte mit Spannung auf die Tür des Nebenzimmers. Endlich öffnete sich diese mit dem Geräusch der sich blitzschnell durch den Salon, um in einer anderen Tür zu verschwinden. Bald kehrte sie zurück mit einem Mädchen in der Hand und besah die einig Vorstehenden, es sei nun bald so weit, es fehlten nur noch die Handstücke.

Man trübete sich gegenseitig und warrete weiter. Der Bräutigam hatte indeßen das Album aufgeschlagen und ging wie ein Tiger im Käfig auf und nieder.

Als sich der Geladenen wieder Ursache bemächtigte, glaubte Herr Revilor Lange, ein Freund des Herrn Almar, keine Stunde sei gekommen.

Herr Lange war in den fünfzigern, madac jedoch stets ein so langes Gesicht, daß man ihn unter Brüdern gern die Reich-Itz von Hundert Jahren zugehoben hätte.

„Rechte Anwesende!“ begann der Herr Revilor. „Bitte nur noch um eine kleine Weile Geduld! Sie wissen, gut Ding will Weile haben.“

Hier wurden seine gewählten Worte unterbrochen, denn um aller Freude öfnete sich die verheißungsvolle Tür. Jeder erwiderte indes nur wieder das Dienstmädchen Theresie auf der Schwelle. „Wie ist's?“ rief alles. „Wie steht's?“ „Mit der hohen Patientin,“ ergänzte der Bräutigam in ärgerlichem Gemurmel. „Die Frau Almar lassen die Herrschaften bitten, sich noch ein wenig zu gedulden,“ lautete die Hofschaff der Geranditin. „Aber was steht denn noch?“ fragte der Hochzeitsvater. „Es waren doch nur die Handstücke.“

„Wir haben erst vierzehn Knöpfe,“ sagte das Mädchen eilig und verschwand wieder.

Herr Revilor Lange hüllte sich in Schwärzen. Einige der Gäste setzten sich, um möglichst wieder in die Höhe zu springen, andere saßen auf und ab, wieder andere beschützten ein nervös erregtes Geispräch. Das Almar mit den gestrichelten Physiognomien der Familie Hoppe war ein so gesuchter Gegenstand geworden, daß es einmal sogar beim schärfsten Uebergange von einem Inhaber auf den anderen einem Glücklichen auf den Fuß geworfen wurde. Der Getroffene ächzte, was immerhin dazu beitrug, die Langeweile freundlich zu unterbrechen. Nach längerem Starren erlitten Theresie wieder.

„Nun, wie steht's brünnen?“ war die allgemeine Frage. „Jetzt haben wir schon zwanzig Knöpfe,“ sagte das Mädchen triumphierend.

„Und wieviel sind es denn?“ fragte der Chorus. „Zwanzigzwanzig!“

„Nun, da sind Sie ja gleich fertig!“ kam eine frohe Stimme aus einer erleichterten Brust.

„Zwanzigzwanzig an jeder Hand!“ rief das Mädchen und verschwand wieder.

Dieser Schlag traf. Einige der Anwesenden knickten sofort auf Stühlen zusammen. Respektuere Naturen ballten die Fäuste, daß die Handstücke plätschen und knirschen hörbar mit den Säßen.

Druck der Genossenschaftsdruckerei Ebingen. Verantwortlicher Redakteur Fritz Vorch in Ebingen. Verlag der Bernh. Hofmann'schen Buchdruckerei in Wildbad.

Reutlingen, 5. Dez. Gestern früh kurz nach 6 Uhr wurde hier ein großes kugelförmiges Meteor beobachtet, das sich in südlicher Richtung bewegte und von bedeutenden Lichterscheinungen begleitet war.

Bödingen, 3. Dez. Der Raubmörder Mogler hat, nachdem er erfahren, daß er hingerichtet wird, seinen Geschwistern einen Brief geschrieben, indem er nochmals um Verzeihung bat und seine Tat bereute. Seine Schwestern besuchten ihn darauf, wobei er sehr bewegt war und weinte. Er war aber sonst auf sein Ende gefaßt und erklärte, daß es für ihn das Beste sei, wenn er von der Welt komme. Mogler fühlte, und mußte scheint selbst, daß er ein Mensch, ohne einen festen Willen ist, der nicht weiß, was er die nächsten 5 Minuten tut. Der erste Brief, den Mogler aus der Zelle schrieb, zeigt schöne feste und klare Schriftzüge, im Gegensatz zu dem zweiten, der sehr zitterig war. Moglers Schwester äußerte Schreiber dieses gegenüber, daß er oft zu ihr auf Besuch gekommen sei, so zum letztenmal am Himmelfahrtstag vergangenen Jahres. Jedemal habe sie ihn zu einem unabhängigen Leben ermahnt und jedesmal sei er mit den besten Vorsätzen gegangen; sie — die Schwester — könne nichts für diese Tat und leide viel darunter, zumal es rohe Menschen gebe, die es sie fühlen lassen. Die Schwester machte tatsächlich einen sehr angegriffenen Eindruck.

Bühl O.A. Rottenburg, 4. Dez. An Stelle des freiwillig vom Amte zurückgetretenen Schultheißen Böhle wurde am letzten Samstag der Gemeinderat Fidel Raibt mit großer Stimmenmehrheit zum Schultheißen gewählt.

In Stuttgart versuchte ein aus dem Oberamt Herrenberg gekommener Geisteskranker in den Wilhelmspalast einzudringen. Vom Portier angehalten, wurde der Mann in die Irrenabteilung des Bürgerhospitals überführt.

Am Samstag Mittag wurde auf der Rehrich-Verladestelle auf dem Nordbahnhof die Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden. Die Mutter wurde Sonntag Abend in der Person eines 23jährigen Dienstmädchens aus der Gaisburgstraße verhaftet.

In letzter Nacht ist in der Scheuer eines Weingärtners an der Eßlingerstraße in Untertürkheim Feuer ausgebrochen, das die Scheuer vollständig zerstört und auch das Wohnhaus ergriffen hat. Die Untertürkheimer freiwillige Feuerwehr konnte nach stündiger Tätigkeit das Feuer auf seinen Herd beschränken und das Wohnhaus retten. Wie in den früheren Fällen, so scheint auch diesmal Brandstiftung vorzuliegen.

In der Nähe von Urach wurde ein Fabrikarbeiter in einer Baumwollspinnerei von 2 jungen Leuten mißhandelt und mit Messern gestochen. Die rohen Burschen sprengten die Schlafzimmertüre. Sie sind verhaftet worden.

Aus Juffenhausen wird berichtet: Am Samstag Abend wollten 2 Kinder des Bäckermeisters Neder im Keller Rost holen. Ein 6 1/2-jähriges Mädchen fiel auf die Kellerstapel nieder, die in seinen Händen befindliche Erdöllampe zerbrach und das brennende Öl übergießte das Mädchens Kopf, sodaß das arme Kind schwere Brandwunden erlitt. Die herbeigerufene Mutter wollte das Feuer mit ihren eigenen Kleidern löschen und erlitt hierbei ebenfalls Verletzungen. Vorgefunden ist das Kind seinen Verletzungen erlegen. (Ludw. Btg.)

In Marbach wurde die Frau des Verbers Müller als Leiche aus dem Redar gezogen. Die Frau hatte mitten in der Nacht ihre Wohnung verlassen.

Aus Neuenstein wird berichtet: Der verheiratete Schmied Fr. Brehm von hier, ist in voriger Woche, nachdem er von der Strafkammer des kgl. Landgerichts in Hall zu einer Gesamtgefängnisstrafe von 1 1/2 Jahren verurteilt worden war, aus dem Amtsgerichtsgefängnis in Hall entlassen. Gestern wurde nun Brehm vom Landfänger in hiesiger Stadt getroffen und verhaftet. Trotz der Fesselung gelang es dem bekannten Durchbrenner durch Hinausstößen einer Kieselwand aus dem Arrest zu entweichen. Er konnte bis jetzt nicht wieder dingfest gemacht werden.

In Hirtlingen fiel am letzten Donnerstag der Bauer Adam Pfeiffer beim Eingang seines Hauses so unglücklich, daß er einen Schädelbruch erlitt und am letzten Samstag dieser Verletzung erlegen ist, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

In Leitznang wurde in der Fahrradhandlung von H. Bleicher eingebrochen und dabei 2 neue Fahrräder, 11 Lampen und 25—30 Mark Bargeld, eine goldene Uhr und Kette entwendet.

Ein räuberischer Ueberfall ist Montag nacht auf den Kronenwirt Haber von Oberessendorf bei Biberach verübt worden. Er befand sich auf dem Heimweg von der Bahnstation Untereßendorf, als auf der Straße 2 Burschen auf ihn eindrangen. Einer riß ihn zu Boden und der andere schlug mit einem Prügel auf ihn ein. Heber stieß diesen mit einem Fußtritt in den Straßengraben, und es gelang ihm, mit einer freien Hand zu dem Revolver zu gelangen, den er in der Tasche stecken hatte. Er schoß, worauf auch der zweite Bursche von ihm abließ und das Weite suchte. Ob er getroffen und wo die Straßendiebe sind, ist bis jetzt unbekannt.

Am Samstag wurde der verheiratete Arbeiter K. H. L. einer Biberacher Maschinenfabrik während der Arbeit in der Biberbrauerei von einem fallenden Maschinenteil so unglücklich im Nacken getroffen, daß er bis zur Stunde das Bewußtsein nicht wieder erlangt hat.

Gemeinderatswahlen.

Tübingen, 5. Dez. Bei der Gemeinderatswahl ging der gemeinschaftliche Wahlvorschlag der deutschen Partei und der Demokraten vollständig durch. Gewählt wurden: Kaufmann Bauer, Mechaniker Wähler, Kaufmann und Reichstagsabgeordneter Schweighardt, Schuhmacher Schott, Dr. Keller, und Bierbrauereibesitzer Marquardt. Von 1400 bis 1500 Wahlberechtigten stimmten 535 ab, also stark der dritte Teil der Wähler.

Juffenhausen, 5. Dez. Bei der Gemeinderatswahl wurden gewählt Jakob Haist mit 665, Hermann Bausch mit 486, Sanitätsrat Dr. Pfeffel mit 412 und Friedrich Pfisterer mit 412 Stimmen.

Dehringen, 5. Dez. Bei der gestern hier stattgefundenen Gemeinderatswahl haben von 389 Wahlberechtigten 304 abgestimmt. Gewählt wurden 1. Bierbrauereibesitzer Kreh mit 297 Stimmen; 2. Privatier L. Bauer mit 295 Stimmen; 3. Ziegeleibesitzer F. Fiedtner mit 289 Stimmen; 4. Metzgermeister Louis Gläd mit 199 Stimmen und 5. Elektrotechniker Adolf Neuburger mit 105 Stimmen. Kreh und Bauer gehörten seither dem Gemeinderat an; der Wahlzettel der Volkspartei und des Bauernbundes ging durch, während die Deutsche Partei, wie vorausgesehen war, unterlag.

Volkszählung.

Stuttgart, 5. Dez. Weitere Volkszählungsergebnisse sind: Dehringen 3588 Einwohner (mehr 18); Riedlingen 2370 (mehr 135); Saulgau 4966 (mehr 309); Trossingen 4454 (mehr 773); Weidenheim 12165 (mehr 1654); Kleineisingen 2931 (mehr 554); Großesisingen 3440 (mehr 507); Uthingen 2246 (mehr 215).

Oberklingen, 4. Dez. Ein überraschendes Resultat lieferte die Volkszählung. Die Bevölkerungszahl ist von 1628 bei der letzten Volkszählung auf 2451 gestiegen was ein Bevölkerungszunahme von 823—51% innerhalb 5 Jahren ergibt.

Reutlingen, 4. Dez. Volkzählung. Nach dem Ergebnis der vorläufig abgeschlossenen Kontrolllisten betrug die hiesige Einwohnerzahl am 30. November auf 1. Dez. d. J. 23793 Personen. Bei der Volkszählung 1900 waren es 21487 Personen.

Göppingen, 4. Dez. Nach dem vorläufigen Ergebnis der Volkzählung vom 1. ds. soll die Stadt Göppingen nur rund 20700 Einwohner (1900: 19384) zählen. Man hatte auf ca. 23000 gerechnet. — Eine ziemlich beträchtliche Zunahme haben die an der Bahn liegenden Filialgemeinden aufzuweisen, so die beiden Eisingen um über 1000 Einwohner, Uthingen um 200, Reichenbach um 250 usw.

Bödingen, 4. Dez. Nach der vorläufigen Feststellung der Volkzählung vom 1. Dezember zählt unser Ort jetzt 8654 Einwohner, darunter 4222 männlichen und 4432 weiblichen Geschlechts. Am 1. Dezember 1900 hatte Bödingen 6617 Einwohner. Die prozentuale Zunahme beträgt also rund 30 Proz. Interessant ist die Feststellung, daß die dichtbevölkerte Großgartacher Straße allein 1156 Bewohner zählt.

Neckarvulm, 5. Dez. Die Volkzählung ergab für unsere Stadt 4313 Einwohner. Die Zunahme gegen 1900 beträgt 606 oder 16,3 Proz.

Kirchheim u. L., 4. Dez. Die Einwohnerzahl von Kirchheim betrug nach der Zählung vom 1. Dez. d. J. 8828 (im Jahr 1900: 8235); die Zunahme beträgt demnach 593 Seelen oder 7,2 Proz.

Nürnberg, 4. Dez. Nach dem vorläufigen Ergebnis der Volkzählung hat Nürnberg jetzt rund 295000 Einwohner oder 33000 mehr als im Jahre 1900.

Leipzig, 4. Dez. Wie die „Leipz. N. Nachr.“ melden, beträgt nach dem vorläufigen Ergebnis der Volkzählung die Einwohnerzahl von Leipzig 502,605. Am 1. Dezember 1900 zählte Leipzig 456124 Einwohner.

Braunschweig, 4. Dez. Die Stadt Braunschweig hat nach dem Ergebnis der Volkszählung 136423 Einwohner gegen 138231 am 1. Dezember 1900. (Die Stadt hat also abgenommen.)

Gerechtigsaal.

Stuttgart, 4. Dez. (Strafkammer). Der Pader Johs. Reinmüller von hier wurde seinerzeit auf seine von ihm eingelegte Berufung von der Strafkammer wegen Uebertretung des Preßgesetzes zu 5 Mark Geldstrafe verurteilt, dagegen von einem Vergehen gegen § 153 der Gewerbeordnung freigesprochen, während das Schöffengericht wegen beider Vergehen auf eine 3tägige Gefängnisstrafe erkannt hatte. Während des letzten Ausstands der hies. Fuhrleute hat Reinmüller durch ein von ihm verfaßtes Zirkular, die Fuhrleute zum Ausstand aufgefordert und zwar ohne Namensunterschrift. Die Staatsanwaltschaft fand hierin auch ein Vergehen gegen die Gewerbeordnung und legte deshalb Revision ein. Das Oberlandesgericht hob das Urteil auf und verwies die Sache an die Strafkammer zurück. Vor Eintritt in die Verhandlung nahm der Angeklagte seine Berufung zurück. Es bleibt somit bei der 3tägigen Gefängnisstrafe.

Jena, 4. Dez. Das hiesige Oberlandesgericht fällt in der Berufungssache der Prinzessin Luise gegen das Zuständigkeitsurteil des Landgerichts Gotha (in Sachen der Ehescheidung des Prinzen Philipp von Koburg) folgendes Urteil: Die Berufung wird kostenpflichtig zurückgewiesen.

Berlin, 4. Dez. Aus Posen meldet die Post. Btg.: Gegen den Chefredakteur der liberalen Posener Zeitung wurde wegen eines Kaiser-Artikels das Strafverfahren wegen Majestätsbeleidigung eingeleitet.

Kunst und Wissenschaft.

Leipzig, 3. Dez. Der am letzten Freitag hier verstorbene Geh. Kommerzienrat Dr. Bruno Giesecke ist nicht, wie es irrthümlich hieß, der Chef der Schriftgießerei Schelter und Giesecke, sondern er war der Seniorchef der bekannten Typographischen Anstalt von Giesecke und Desrient.

Ein Pferderennen in Japan

schildert in Wort und Bild der bekannte Zeichner Eward Cucuel in dem soeben ausgegebenen 3. Heft der Okta-Ausgabe von „Ueber Land und Meer“ (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt). „Ich hatte keine Ahnung“, berichtet der Künstler u. a., „daß die Japaner so verfeinert auf den Sport seien, und sollte es nun hier zum erstenmal erleben. Der Totalisator spielte mit dem Mindesteinsatz von 5 Yen (10 Mark) eine große Rolle, und an den sweepstakes beteiligte sich fast alles, obgleich der

Einsatz 10 Yen kostete. Geld war angesehentlich in Hülle und Fülle vorhanden. Die Damen schlossen ihre Betten durch Bookmakers ab und umflatterten sie wie ein Schwarm Tauben, nicht selten Einsätze von 100 Yen machend. Ich sah eine Russe, deren Augen förmlich vor Erregung funkelten, als man ihr sagte, daß sie 1000 Yen gewonnen habe. Auf dem Sattelplatz drängten die Russen sich förmlich und mischten sich unter „Männer und Fremde“, um die Pferde zu inspizieren, und sich von ihren guten oder schlechten Eigenschaften zu überzeugen. Sie schrieben sich das alles dann in ihre Notizbücher, schlossen ihre Betten ab und kletterten zur großen Tribüne hinauf, um sich den Verlauf des Rennens anzusehen. Die Jockeys waren meistens Japaner, doch recht gute Reiter, da sie von Natur aus schlank und leicht von Gewicht sind. Als die Flagge sich senkte und die Pferde starteten, war die Erregung groß. Feldstecher waren auf die Tiere gerichtet, und alles stand in den Holzschuhen auf den Beinen. „Go ban!“ „Sam ban!“ „Ich ban!“ riefen sie (Nummer 5, Nummer 3, Nummer 1), als die Pferde sich zu überholen begannen, und als der erste am Ziele anlangte, erhob sich ein wirres Durcheinander, alles stürzte vor, um zu sehen, eine Russe langte instinktiv mit ihren zierlichen Händchen nach meinen Schultern, und ich nahm sie galant auf den Arm — sie war ja so klein! Die Pferde flogen preislich dahin, Nummer 3 führte und ging zuerst durch die Schranken, was mit lautem Hurra, Händeklatschen und dem Rufe „Sam ban — Sam ban!“ begrüßt wurde; die glücklichen Gewinner stürzten wie wahnsinnig nach dem Totalisator, um die auf „Sam ban“ entfallenden Summen einzufassieren. Dem Sattelplatz gegenüber bei den Ställen stand eine lange Halle, sie war in zwei Abteilungen geschieden, und in jeder derselben stand ein langer Tisch mit allen Arten von Lederbissen. Champagner und alle denkbaren Weinarten waren in Hülle und Fülle vorhanden, hübsche Russen bedienten die Gäste, und ein Orchester spielte deutsche Walzer und amerikanische Niggermusik. Es war sehr lustig, doch fanden nur die Mitglieder der fashionabelsten Klubs Zutritt. Das Gros der Zuschauer hatte sich auf der großen Tribüne häuslich niedergelassen und verzehrte dort sein kaltes Frühstück, das aus Reis und Kuchen bestand. Die Mehrzahl der Frauen hatte sich kleine Metallpfeifen angezündet oder rauchte Zigaretten. Einiges imponierte mir — der Mangel an allen flüssigen Erfrischungsmitteln: niemand schien Durst zu verspüren. Die Rennen dauerten von halb zwölf bis halb fünf, aber die Teilnahme des Publikums ermattete keinen Augenblick. Als das letzte Rennen vorüber war, stürzte und drängte alles die Anhöhe herab nach den Zirkusplatz — man hörte das Klappern von Tausenden von Holzschuhen auf dem steinigem Wege, einen Lärm, der für Japan so bezeichnend ist. Polizeimannschaften hielten scheinbar die Ordnung aufrecht, doch war es nicht möglich, die Nichtschakulis im Zaume zu halten, die ihr kleines Fahrzeug hinter sich herschleppend, mit lauter Stimme ihre Dienste anboten und einen Höllenlärm vollführten — ein wüstes Durcheinander von Menschen und dabei jeder den andern zu überschreien suchend.“

Handel und Volkswirtschaft.

Esslingen, 3. Dez. Der hiesige Konsumverein erwarb sich von Gebrauchsgegenständen das Ansehen zur „Papiermühle“ bei Ludwigsthal um 185000 Mark. Der Verein läßt dort durch einen Verwalter für seine Mitglieder Milchwirtschaft und eine Großbäckerei betreiben. Durch diesen Kauf dürfte der von den Milchlieferanten geplante Milchauflauf verhindert werden. Die Uebernahme in eigene Verwaltung soll kommenden 1. Januar erfolgen.

Essen a. R., 4. Dez. Die Friedr. Krupp & K. Ges. errichtet drei neue Kanonenwerkstätten, sowie ein Walzwerk mit Martinstahlwerk.

Berlin, 4. Dez. Die Zuteilungen an die japanische Anleihe dürften hier sehr unterschiedlich bemessen werden, in der Reichsbank mit etwa 10—20% auf Sperrgeldanlagen und 2—10% auf Freizettelanlagen.

Stuttgart, 5. Dez. [Rostockmarkt auf dem Nordbahnhof. Heute stehen im ganzen 7 Wagen zum Verkauf und zwar 2 Wagen aus Ungarn, 1 aus Holland, 1 aus Oesterreich, 3 aus Frankreich (Wien). Im Kleinverkauf: Kessel 7,50—8 Mk., Wägen 6—6,50 Mk. per 50 Stk.

Stuttgart, 4. Dez. [Landesproduktenbörse.] Das Getreidegeschäft nahm in der Berichtwoche einen ruhigen Verlauf, weil hauptsächlich von Rußland jegliche Offerten fehlten. Argentinien hat anscheinend in allem Weizen wenig mehr anzubieten und Nordamerika bleibt fortgesetzt unrentabel. — Es notieren per 100 Stk. frankfrei Stuttgart, je nach Qualität und Lieferzeit: Weizen württ. 18,50 bis 19,25 Mk. Rumänien 20.— bis 20,75 Mk. Ufa 19,75 bis 20,50 Mk. Szeged 20.— bis 20,50 Mk. Kaspow 21,50 bis 22,25 Mk. Lopolat 20,00—20,50 Mk., Amerikaner 19,75—20,50 Mk., Keunen Oberländer 19—19,25 Mk., Unterl. 19 Mk., Dinkel neu 12,50 Mk., Roggen, württ. 17,25 bis 17,75 Mk., russischer 18,25 bis 18,50 Mk., Getreide württ. 18,50 bis 18,75 Mk., Weizen 19 Mk. — bis 19,25 Mk. St. Pf., bayrische 19 Mk. — Pf. bis 19 Mk. 50 Lander 18 Mk. 75 Pf. bis 19 Mk. 50 Pf., Eisfelder 18 Mk. 75 Pf., bis 19 Mk., ungarische 19,75 bis 20 Mk. 50 Pf., Weizen 17,75 bis 18,25 Mk., Anstolier 16 Mk. 75 Pf. bis 18 Mk. — Pf., Hafer, württ. 16 Mk. 50 Pf. bis 16 Mk. 75 Pf., bis neu — 00—00, — Mk., russischer 16,50—17 Mk., Mais Kaplato 14,75 Mk. Weizenpreise pro 100 Kilogramm inkl. Frad: Weizen Nr. 0: 30,00 bis 31,00 Mk., Nr. 1: 28,10 bis 29,10 Mk., Nr. 2: 26,50 Mk. bis 27,50 Mk., Nr. 3: 25,00 Mk. bis 26,00 Mk., Nr. 4: 22,00 Mk. bis 23,00 Mk., Suppenreis 30,00 bis 31,00 Mk., Kleie 9,75 Mk.

Hlm, 5. Dez. Bei der gestrigen Hute- und Fellversteigerung wurden etwa 800 große Häute und 1300 Kalbshäute verkauft und folgende Preise erzielt: Ochsenhäute 50—51 Pf., Farenhäute 42—47 Pf., Kuhhäute 52—54 Pf., Wg., Kalbshäute 52 1/2 bis 54 1/2 Pf., Stierhäute 45 Pf., Kalbsfell ohne Kopf 1,10—1,18 Mk., mit Kopf 96 Pf.

Schw. Hall, 2. Dez. Auf dem heutigen Schweinemarkt waren zugeführt 483 Milchschweine. Verkauft wurden 432 Stück. Der Preis stellte sich per Paar auf 40—64 Mk. Der Handel war lebhaft.

Stuttgart, 4. Dez. [Hopfenmarkt im Stadt. Lagerhaus.] Das Geschäft ist fortgesetzt sehr ruhig. Trotz Nachgiebigkeit der Käufer ist die Kaufkraft gering und der Umsatz bleibt sehr klein. Bezahlt wurde bis 45 Mk. per Htr. Borrat etwa 100 Ballen.

Nürnberg, 2. Dez. [Offizieller Marktbericht des Vereins der Nürnberger Hopfenkommissionäre.] In den letzten beiden Tagen wurden bei ruhigem Verkehr etwa 800 Ballen verkauft; die Zufuhren beliefen sich auf 600 Ballen Dahn- und 200 Ballen Landhopfen. Die Preise sind vollständig unverändert. Stimmung ruhig. Preise der 50 kg am 2. Dez.: Weizenhopfen prima 50—55 Mk., Markthopfen, prima 40—48 Mk., do. mittel 35—45 Mk., do. geringe 18—24 Mk., Gallertauer, prima 65—75 Mk., do. mittel 40—55 Mk., do. geringe 35—38 Mk., Gallertauer Siegel, prima 72—78 Mk., do. mittel 65—68 Mk., Rischgründer, mittel 25—35 Mk., dritte Weberger, prima 60—70 Mk., do. mittel 40—48 Mk., do. geringe 30 bis 35 Mk., Badische, prima 70—75 Mk., do. mittel 40—55 Mk., do. geringe 25—30 Mk., Spalter Band, leichte Lagen 45—75 Mk., Eisfelder, prima 55—62 Mk., do. mittel 40—48 Mk., Posener, prima 58—65 Mk., do. mittel 40—50 Mk., Altmärker 25—30 Mk. Für Auswahl an Partien wird einige Mark mehr bezahlt.

Calmbach, 5. Dez. Das Ergebnis der Volkszählung ist folgendes: 1213 männliche und 1211 weibliche Personen, im Ganzen 2424 Ortsanwesende. Im Jahr 1900 betrug die Zahl der Einwohner 2164 Einwohner, somit Zunahme 260 Personen — 12 Prozent.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 5. Dez. Die Thronrede zur Eröffnung des preussischen Landtags wurde schweigend angehört. Nur bei dem Appell an die deutschen Grundbesitzer im Osten, nicht an Polen zu verkaufen, wurden Beifallrufe laut.

St. Petersburg, 5. Dez. Nach Angaben der Inspektion der Fabriken beträgt die Zahl der arbeitslosen Fabrikarbeiter gegenwärtig in St. Petersburg 28 000 Mann. — Die Handels- und Industriezeitung erfährt aus zuverlässiger Quelle, daß die Regierung dem Projekt des allgemeinen Wahlrechts zustimme.

St. Petersburg, 5. Dez. Der Kommandeur des VII. Armeekorps, General Möller-Salomski, teilt, wie

der Ruß erfährt, mit, daß bei der Beschließung der Kasernen in Sewastopol 4 Matrosen und 3 Revolutionäre getötet worden sind. 2000 Mann haben sich ergeben, darunter 1600 Matrosen und 400 Mann von denen der größte Teil Agitatoren in Zivil, der Rest Infanteristen sind. Straßenunruhen sind nicht zu erwarten.

Tokio, 5. Dez. Wegen einer starken Meinungsverschiedenheit zwischen dem Unterrichtsminister und der kaiserlichen Universität haben 8 Professoren heute ihre Entlassung eingereicht. Man hält es für wahrscheinlich, daß die mit dieser Angelegenheit in Verbindung stehende Erregung um sich greifen und die Stellung des Kabinetts erschüttern werde.

Zur Entstehung der Epilepsie — vollständig auch Krämpfe genannt — wird aus der medizinischen Klinik des verstorbenen Professors Dr. S. Nothnagel in der „Wiener Klinischen Rundschau“ eine Beobachtung mitgeteilt, die das allgemeine öffentliche Interesse beansprucht. Es handelt sich hier um einen Fall von Spät-Epilepsie bei einer Kaffeebohnen-Esserin, über die D. Marbum berichtet. Das be-

achtenswerte Resultat der Untersuchung: „... es muß zum mindesten wahrscheinlich erscheinen, daß der Kaffee in unserem Falle die „direkte Ursache“ der Epilepsie ist, die dann in die Reihe der Toxischen gestellt werden würde.“ — Es ist bemerkenswert, daß diese Feststellung mit den neuen Beobachtungen mehrerer anderer Ärzte vollkommen übereinstimmt; so u. a. mit den Wahrnehmungen Charles Féré's, der zuerst auf die Entstehung von epileptischen Zuständen durch den Genuß von Kaffee hinwies und mit den klinischen Erfahrungen des Professors Robert zu Dorpat. Die wichtige Entdeckung eines gewissen Zusammenhanges zwischen Kaffeegenuß und Epilepsie, welche überall bekannt zu werden verdient, ist eine neue ernste und eindringliche Mahnung, mit dem Genuße des koffeinhaltigen Bohnenkaffees äußerst vorsichtig zu sein und jedenfalls allen Kindern den Kaffee ganz vorzuenthalten, wenn man ihre Gesundheit nicht einer großen Gefahr aussetzen will.

Druck und Verlag der Bernh. Hofmann'schen Buchdruckerei in Wildbad. Verantwortl. Redakteur: E. Reinhardt daselbst.

Eine besonders reichhaltige
Weihnachts-Ausstellung
empfehlen zur gest. Beschäftigung und ladet das geehrte Publikum höflich ein
Theodor Bechtle
Bäckerei u. Konditorei.

Auf Freitag empfiehlt lebendfrische
Schellfische
Hermann Kuhn.

Neu eingetroffen
sind wieder abgepaßte Stoffe zu
Damenkleidern, Blousen, Schürzen, Bettjaken,
Hemden, Bettbezügen etc., ferner Waffelbettdecken,
Jaquarddecken, Tischdecken, Betttücher, Handtücher
und verschiedene andere Artikel.
Größte Auswahl zu den bekannten billigen Original-Einheitspreisen und empfiehlt solche
Fr. Schulmeister.

Schuhwaren-Geschäft
Wilh. Litz, Schuhmacher, Hauptstraße 117
empfehlen sein gut sortiertes Lager gutgearbeiteter Schuhe u. Stiefel jeder Art für Herren, Damen, Knaben, Mädchen u. Kinder
in Sommer und Winterwaren, in einfachen, sowie feinsten Qualitäten. Ferner empfehle Turnschuhe, Gummigaloshen, Holzschuhe mit u. ohne Filzfutter, Preise billigt. Sorgfältige Ausführung nach Maß. Reparaturen rasch u. billig

Dr. med. G. Baumgartner, Spezialarzt
für Harn- & Hautkrankheiten.
Meine Privatklinik für Nieren-, Blasen-, Harn- & Hautkrankheiten befindet sich in meinem Hause, auf getrennten Stockwerken
Schützenstr. 23 — Konstanz — beim Schneckthor.
Sprechstunden: 9—12 Uhr vorm., 2—5 Uhr nachm.; Sonntags von 8—12 Uhr. Samstag Mittag ist für Blasen Spiegelung und intravesicale Operationen reserviert. — Prospekt.

Gustav Kuch
empfiehlt:
Jackets, Capes,
in Astrachan und Tuch für Erwachsene und Kinder
Kostümröcke, alles in neuester Façon,
ferner
Damen- und Kinderwäsche,
Unterröcke, wollene Strümpfe, Handschuhe,
Mützen, Hauben, Schürzen, Gürtel,
Ballshawl, Spitzentragen u. Kragengarnituren.
Große Auswahl in echten
Schweizerstickereien, Valenciene-Spitzen
und Einsätzen,
sowie
verschiedene Pelze
von M. 2.50 an.
Blousensamt in versch. Farb., Auspußartikel f. Damenkleid.

Die Wasserheilanstalt Pforzheim
Bleichstraße 21 — Telefon 1161
ist das ganze Jahr geöffnet und kann benützt werden
an Wochentagen von morgens 7 bis abends 8 Uhr,
an gewöhnl. Sonn- und Feiertagen von morgens 7—12 Uhr.
Die Anstalt enthält Einrichtungen für
Warmbäder, Basteibäder mit Duschraum, Kaltwasser-Behandlung
(Halbbäder, Abreibungen, Packungen, Güsse etc.), schottische (Dampf-)
Dusche, elektrische Glühlicht-Bäder, Massagen, Dampfbäder, Kohlen-
säurebäder, Fango-Anwendungen, elektr. Vibrationsmassage, Licht- und
Dampfbäder f. einzelne Teile, elektr. Bäder mit und ohne Lohannis,
sowie alle anderen medizinischen Bäder;
ferner
ein medico-mech. orthopäed. Institut und ein Röntgen-Kabinet.
Kurgewöhnende finden auch vollständige Verpflegung in
der Anstalt.
Arzt im Hause.

Wildbad.
Ausverkauf
von
Spielwaren, Pfeifen- u. Leder-
waren sowie Spazierstöcken
zu jedem annehmbaren Preis wegen Geschäftsaufgabe.
J. F. Gutbub.

Schuhwarenlager
von
Wilhelm Treiber.
Hinter Hotel Klumpp
beim König Karlsbad.
Große Auswahl aller Sorten
Winter-
Schuhwaren
zu den billigsten Preisen.
Bis zum Weihnachtsfest gebe ich
auf sämtliche Waren bei Barzahlung
10 Proz. Rabatt.
Feinsten
Schleuderhonig
(eigene Züchtung)
in größeren und kleineren Partien
zu haben bei
Kaufmann Pfau.

Sämtliche
Back-Artikel
in tadelloser, frischer Qualität
bei billigsten Preisen empfiehlt
Firma C. Aberle sen.
Inh. E. Blumenthal.

Bestellungen auf
junge fette
Ulmer Gänse
zu Weihnachten nimmt entgegen
Hermann Kuhn.

Geschwister
Freund
empfehlen für Weihnachtsgeschenke alle Sorten
Handarbeiten
sowie sämtliche
Stichmaterialien
Seide, Wolle und Hädelgarne
zu den billigsten Preisen.

Die B. Hofmann'sche Buchdruckerei in Wildbad
empfiehlt sich zur Lieferung aller Arten
Druck-Arbeiten
in Schwarz und Buntdruck.
Sorgfältige Ausführung. Rasche Lieferung. Billige Preise.

